Fragekasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **3 (1943)**

Heft 15

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fragekasten

Immer wieder haben Sie den Standpunkt vertreten, dass der gute Film nur durch dessen Besuch wirksam gefördert werden kann, und dass jeder Kampf gegen den schlechten Film erst dann von Erfolg gekrönt sein wird, wenn die Kinobesucher durch den fleissigen Besuch der guten Programme (und sebstverständlich duch den Boykott der schlechten) die Kinobesitzer davon zu überzeugen vermögen, dass der gute Film ein besseres Geschäft verspricht wie der schlechte. Meinen Sie nicht, dass diese, dem Film gegenüber reichlich bejahende Einstellung auch ihre Nachteile haben kann? Wir haben doch sicher kein Interesse daran, unsere Kreise, vor allem die Jugendlichen, zu öfterem Kinobesuch zu animieren. Abgesehen davon, dass auch hier „der Appetit mit dem Essen kommt", und die Gefahr besteht, dass auf die Dauer eben nicht nur empfehlenswerte, erzieherisch wertvolle Streifen besucht werden, hat der allzu häufige Kinobesuch auch gesundheitliche, geistige und psychische Nachteile und verleitet unsere Jugendlichen statt zur Sparsamkeit zum übermässigen Geldausgeben.

In dieser oder ähnlicher Form wurden wir schon öfters, allerdings fast durchwegs in freundlicher und wohlwollender Weise, an die „andere Seite" unserer Filmarbeit erinnert. Hier unsere Antwort:

1. Es wird sich nie darum handeln, Menschen, die nicht ins Kino gehen sollen noch wollen, dazu anzustiften. Die Gründe zu unserer im allgemeinen positiven Haltung sind folgende: Unsere jungen Leute gehen ins Kino, ob wir wollen oder nicht. An dieser Tatsache werden wir nichts ändern können. Gegen sie zu kämpfen, hiesse gegen Windmühlen anrennen. Die Millionen von Kinobesucher, die schliesslich auf diese Art der Unterhaltung ein Recht haben, und die im Bewusstsein ihrer Verantwortung gute Filme besuchen möchten, erwarten von uns, dass wir sie in der Wahl ihrer Programme beraten. Das ist der erste und wichtigste Sinn unserer Arbeit. Die Empfehlung eines Filmes unsererseits kann also nur die Bedeutung haben, den Kinobesuchern bei ihrer Filmwahl zu helfen, und unsere Devise wird immer sein: Wenn schon ins Kino, dann wenigstens nur in einen guten Film! Dass dabei für die guten Streifen und deren Besuch eine gewisse Propaganda gemacht wird, müssen wir in Kauf nehmen.

2. Einen dauerhaften, namhaften Erfolg verspricht unsere Arbeit allerdings nur, wenn sie praktisch ausgewertet wird, d. h., wenn unsere Hinweise beachtet werden, und wenn zusammen mit der Aufstellung von Filmlisten, wie sie Papst Pius XI. in seiner Film-Enzyklika fordert, auch eine systematische Erziehung des filmbesuchenden Publikums zu verantwortungsvoller Programmwahl Hand in Hand geht. Wir stehen nach wie vor zur Auffassung, dass jeder Besucher eines guten Filmes gerade durch seinen Besuch der gemeinsamen guten Sache dient, ähnlich wie jeder Käufer einer guten Zeitung die gute Presse fördert. Wir betrachten unsere Arbeit als einen Dienst am Volk, als eine kulturelle und nicht zuletzt als eine verantwortungsvolle pastorelle Angelegenheit.

Kurzbesprechungen

I. **Für Kinder.**
Bambi, Ed. Neuer Walt-Disney-Film. Anmutiger, poetischer und geistig sinnvoller als seine Vorgänger künstlerisch aber kein Fortschritt. Die Geschichte eines Rehleins, das, kaum geboren, die Aussenwelt kennen lernt und viele Abenteuer in Wald und Flur erlebt. Auch für Erwachsene, die für ein schönes Märchen noch Sinn und Verständnis haben. Cf. Bespr.

II. **Für alle.**
A little bit of heaven (Das muss ein Stück vom Himmel sein). Ed. Ansprechende, wenn auch stellenweise leicht sentimentale Geschichte eines stimmbegabten Kindes, das sich am Radio zum Erfolg empor singt. Fröhliche Familienatmosphäre.